



Deutsche Afrika Stiftung e.V.  
Fondation Allemande pour l'Afrique  
German Africa Foundation



Deutscher Industrie- und  
Handelskammertag

Zusammenfassung

## **Sommerempfang zu Ehren des afrikanischen diplomatischen Corps**

### **Diskussion: Gemeinsam in die Zukunft? Der G7-Gipfel und Afrika**

Mittwoch, den 6. Juli 2022, 17:45 Uhr  
Haus der deutschen Wirtschaft

Am Mittwoch, den 6. Juli 2022 luden die Deutsche Afrika Stiftung (DAS) und der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) zu einem Sommerempfang zu Ehren des afrikanischen Diplomatischen Corps ein. Der Empfang ermöglichte den Austausch zwischen den rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem afrikanischen Diplomatischen Corps sowie der deutschen Politik und Wirtschaft in freundschaftlicher Atmosphäre.

Zu Beginn begrüßten Dr. Volker Treier, Außenwirtschaftschef und Mitglied der Hauptgeschäftsführung des DIHK, Dr. Uschi Eid, die Präsidentin der DAS und S.E. Mohamed Mahmoud Brahim Khilil, Botschafter der Islamischen Republik Mauretanien und Doyen der afrikanischen Botschaften in Deutschland die Anwesenden. Dr. Treier betonte in seinem Grußwort, dass auch Deutschland von Afrika abhängig sei und dass dementsprechend auch die Interessen und Sorgen afrikanischer Länder in der Planung von Programmen der afrikanisch-deutschen Zusammenarbeit berücksichtigt werden müssten. Darüber hinaus verkündete er, dass vom 6. bis 8. Dezember 2022 der *German African Business Summit*, die größte afrikanisch-deutschen Wirtschaftskonferenz, in Johannesburg stattfinden werde. Dr. Eid ergänzte, dass sich Europa und Afrika gegenseitig bräuchten und dass die derzeitigen globalen Probleme nur gemeinsam lösbar seien. Außerdem sprach sie die unterschiedlichen Meinungen bezüglich des Ukrainekriegs an und zollte dem kenianischen UNO-Botschafter ihren Respekt für seine Rede vor dem UNO-Sicherheitsrat. S.E. Brahim Khilil betonte die Relevanz von Respekt und Vertrauen für erfolgreiche deutsch-afrikanische Beziehungen und forderte mehr Technologietransfers von Deutschland nach Afrika.

### **Afrikanisch-deutsche Partnerschaften**

In der anschließenden Diskussion «Gemeinsam in die Zukunft? Der G7-Gipfel und Afrika» ging Dr. Jörg Kukies, Staatssekretär im Bundeskanzleramt, auf die Ziele der Bundesregierung mit Blick auf den G7-Gipfel, der vom 26. bis 28. Juni in Elmau stattfand, und die Beziehungen zum afrikanischen Kontinent ein und erläuterte, dass die Bundesregierung habe zeigen wollen, dass ihr die Partnerschaft mit Afrika sehr wichtig sei. Sie habe sich dafür eingesetzt, die negativen Folgen des Ukrainekriegs auf Afrika (vor allem bezüglich Ernährungssicherheit) abzumildern, die globale Zusammenarbeit bezüglich des Klimawandels zu verbessern sowie afrikanischen Ländern die Nutzung von Gas als Transitionsenergie zu ermöglichen. Darüber hinaus erläuterte Dr. Kukies die Gedanken hinter der *Partnership for Global Infrastructure and Investments* (PGII). Das Ziel der PGII sei, die Infrastrukturförderungsprogramme der G7-Staaten

Grußwort

#### **Dr. Volker Treier**

Außenwirtschaftschef, Mitglied  
der Hauptgeschäftsführung,  
DIHK

#### **Dr. Uschi Eid**

Präsidentin, DAS

#### **S.E. Mohamed**

#### **Mahmoud Brahim Khilil**

Botschafter, Islamische  
Republik Mauretanien

Diskussion

#### **Dr. Jörg Kukies**

Staatssekretär,  
Bundeskanzleramt

#### **S.E. Cheikh Tidiane**

#### **Sall**

Botschafter, Republik Senegal

#### **Dr. Christian Buck**

Leiter der politischen Abteilung  
3, Auswärtiges Amt



zusammenzuführen, um in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft insbesondere in Afrika Investitionslücken im Bereich der Infrastruktur zu schließen, so Dr. Kukies. Als Beispiel für eine in der Praxis erfolgreiche afrikanisch-deutsche Zusammenarbeit führte er die Partnerschaft zwischen Ägypten und Deutschland im Bereich der Hochgeschwindigkeitszüge an.

Darauf erwiderte der senegalesische Botschafter S.E. Cheikh Tidiane Sall, dass PGII nach einem guten Programm klänge, die Krux aber sei, wie es implementiert werde. Es müsse konkretisiert werden, woher die 600 Milliarden US-Dollar kämen, wie über Projekte entschieden und wie die afrikanischen Partner einbezogen würden und wie die Zahlungsmodalitäten sowie die Zinssummen seien, so S.E. Sall. Dazu gäbe es noch zu wenige Informationen. Derzeit sei der Zugang zu europäischem Geld und Investitionen noch schwer, da europäische kommerzielle Banken zu hohe Standards hätten.

### **Energiepolitik**

Darüber hinaus sprachen S.E. Sall und Dr. Kukies auch das Thema Energiepolitik an. Ein signifikanter Teil der Menschen in Afrika habe keinen zuverlässigen und sicheren Zugang zu Elektrizität und Energie, was die Entwicklung des Kontinents verlangsame, so S.E. Sall. Dr. Kukies führte aus, dass Deutschland Gas als Übergangsenergie auf dem Weg zur Klimaneutralität verwende, da insbesondere im Bereich der industriellen Wärme erneuerbare Technologien wie Wasserstoff noch keine gleichwertige Alternative zu Gas seien. Aufgrund dessen äußerten sowohl S.E. Sall, als auch Dr. Kukies die Überzeugung, dass auch afrikanischen Ländern die Nutzung von Gas zur Förderung der Elektrifizierung und Industrialisierung sowie der generellen Deckung der Energiebedürfnisse ermöglicht werden müsse. Dr. Kukies betonte allerdings, dass dies unter Einhaltung der Pariser Klimaziele geschehen und gleichzeitig auch erneuerbare Technologien erforscht und in sie investiert werden müsse. Deshalb arbeite Deutschland auch daran, die von Industrienationen versprochenen jährlichen 100 Mrd. US-Dollar Klimafinanzierung an Afrika bis spätestens 2025 umzusetzen. Darüber hinaus müsse bei der globalen Energiewende und der industriellen Dekarbonisierung auch besser zusammengearbeitet werde, weshalb der Klimaclub die verbesserte Vergleichbarkeit von CO<sub>2</sub> Reduktionsmechanismen, die Dekarbonisierung von Industrien sowie *Just Energy Transition Partnerships* anstrebe.

### **Ernährungssicherheit und Gesundheit**

Im Anschluss äußerte sich Dr. Christian Buck, Abteilungsleiter im Auswärtigen Amt, zu der gegenwärtigen Ernährungskrise. Die Klimakrise und die sozio-ökonomischen Konsequenzen der Covid-19 Pandemie hätten hier bereits zu einer angespannten Situation geführt, die der Ukrainekrieg weiter verschärft hätte, so Dr. Buck. Das Hilfspaket von 4,5 Milliarden US-Dollar, das auf dem Gipfel als kurzfristige Maßnahme beschlossen wurde, sei ein ordentlicher Schritt auf einem schwierigen Weg, aber noch nicht die ganze Antwort, weshalb die Bundesregierung im Juni beispielsweise auch eine internationale Ernährungskonferenz organisiert hätte. Laut Dr. Buck müsse langfristig aber auch die Resilienz gegenüber Lieferkettenausfällen verbessert werden sowie mithilfe von Investitionen und unter Einbeziehung des Privatsektors die Produktionsfähigkeiten und -kapazitäten, aber auch Transport und Lagerung der Agrarprodukte innerhalb Afrikas verbessert werden.

S.E. Sall ging außerdem auf das Thema globale Gesundheit ein. Ihm zufolge sei die Covid-19 Pandemie noch nicht vorbei, weshalb die gegenwärtige Entwicklung des Aufbaus von Impfstoffproduktionsstätten in Afrika begrüßenswert sei. Allerdings sei nicht nur die Produktion selbst eine Herausforderung, sondern auch die Nachfrage nach den in Afrika produzierten Impfstoffen, wie sich am Beispiel der südafrikanischen Impfstofffabrik zeige. Alles in allem sei es derzeit noch nicht gewährleistet, dass alle Menschen auf dem afrikanischen Kontinent Zugang zu einem Impfstoff hätten. Außerdem gäbe es noch



Deutsche Afrika Stiftung e.V.  
Fondation Allemande pour l'Afrique  
German Africa Foundation



Deutscher Industrie- und  
Handelskammertag

Herausforderungen bei der Produktion und Verfügbarkeit von Impfstoffen gegen andere in Afrika relevante Krankheiten wie z.B. Malaria, die aber im Westen weniger Aufmerksamkeit bekämen.

### **Zukunft der deutschen Afrikapolitik**

Bezüglich der zukünftigen deutschen Afrikapolitik führte Dr. Buck aus, dass Deutschland in Zukunft mehr zuhören sowie weniger Vorschriften, aber mehr Gesprächsangebote machen wolle. Die globalen Herausforderungen wie die Klimakrise, globale Gesundheit und die Einhaltung des regelbasierten internationalen Systems könnten nur gemeinsam gelöst werden, so Dr. Buck. Außerdem wolle sich Deutschland zunehmend der Verantwortung der eigenen kolonialen Vergangenheit stellen.

Zum Schluss äußerte S.E. Sall noch seine Erwartungen und Wünsche bezüglich der zukünftigen Afrikapolitik der Bundesregierung. Deutschland müsse bei der Entwicklung und Implementierung neuer Kooperationsmodelle noch stärker vorangehen. Insbesondere bei der Umsetzung bereits bestehender Programme müsse sich Deutschland stärker einbringen. S.E. Sall wünschte sich, dass Deutschland hinsichtlich der Afrikapolitik mehr wie eine Lokomotive werde; derzeit sei Deutschland eher ein Waggon, der von anderen Ländern mitgezogen werde.

Als Fazit waren sich alle Panelisten einig, dass Deutschland und Afrika gemeinsam in die Zukunft gehen würden. Dr. Buck wünschte sich für die zukünftige Zusammenarbeit Respekt, Offenheit und Toleranz für unterschiedliche Meinungen. S.E. Sall sagte, dass in letzter Zeit Fortschritte gemacht worden seien, es davon aber noch mehr brauche. Und Dr. Kukies bekräftigte, dass Deutschland auch eine kraftvolle, starke und schnelle Lokomotive sein könne, was für die afrikanisch-deutsche Kooperation genutzt werden solle.